

Editorial

Autor(en): **Kavishe-Schaller, Milena**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **120 (2022)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

Die vorliegende Ausgabe widmet sich dem kranken Neugeborenen. Die Artikel wurden sorgfältig ausgewählt und behandeln die unterschiedlichsten Aspekte rund um das Neugeborene. Einen gemeinsamen Nenner haben sie jedoch: die Kommunikation. Ein grosses Wort! Die Kommunikation muss interdisziplinär und interprofessionell sein. Wenn ein Neugeborenes an Sauerstoffmangel leidet, ein Neugeborenen-Screening einen pathologischen Befund ergibt, eine seltene Krankheit diagnostiziert wird oder Verdacht auf Misshandlung besteht, wird es während des Spitalaufenthalts und auch nach seiner Entlassung zu Hause von einem Team von Spezialist*innen betreut, das aus Hebammen, Pflegefachpersonen, Ärztinnen und Ärzten, Sozialarbeitenden und vielen anderen besteht. Dieses Netz muss einen «Gatekeeper» haben, in der Regel ist das die behandelnde Ärztin/Arzt, die die erhaltenen Informationen kanalisiert, die Betreuung koordiniert und mit den Eltern kommuniziert.

«Die Kommunikation zwischen dem medizinischen Team und den Eltern ist von entscheidender Bedeutung und manchmal schwierig.»



Prof. Dr. Romaine Arlettaz Mieth,
Neonatologin, stellvertretende Chefärztin,
Universitätsspital Zürich.

Die Kommunikation zwischen dem medizinischen Team und den Eltern ist von entscheidender Bedeutung und manchmal schwierig. Um eine korrekte, verständliche und transparente Information zu übermitteln, braucht es Fingerspitzengefühl und die richtigen Worte. Auch Mut braucht es, um schlechte Nachrichten zu überbringen, und Zeit, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, Fragen zu stellen und ihre Befürchtungen, ihre Frustration und ihre Zukunftsängste zu äussern. Eine Beziehung, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist, wird sich auf die Familie und auch auf das Kind selbst positiv auswirken. Eine gute Kommunikation ist unerlässlich, damit das Pflorgeteam die elterlichen und familiären Ressourcen ausschöpfen kann. Externe Unterstützung kann von Gesundheitsfachleuten, aber auch von einer Vertrauensperson – sei es eine verwandte oder befreundete Person – geleistet werden. Ein Beispiel dafür ist das «Portail Romand des Maladies Rares» (Westschweizer Portal für seltene Krankheiten), ein Assistenzdienst für Eltern, ihre Nächsten sowie für die Gesundheitsfachkräfte.

Das kranke Neugeborene ist in seiner Autonomie stark eingeschränkt. Es liegt an uns, ein professionelles und schützendes Netzwerk aufzubauen, das seine Genesung fördert oder ihm gegebenenfalls die bestmögliche Lebensqualität ermöglicht.

Herzlich, Ihre

R. Arlettaz Mieth

Romaine Arlettaz Mieth